

Infrastructure Equity ermöglicht Win-Win-Situation

Stiftungen und sonstige gemeinnützige Organisationen setzen in ihrer Kapitalanlage zunehmend auf alternative Investments. Dabei spielen Investitionen in illiquide Sachwerte eine besondere Rolle, wie eine Studie zeigt. Wichtige Gründe sind vor allem besser laufende Erträge und Gesamtrenditen. **Von Dominik Damaschke und Nicolai Schmid**

Laut einer Untersuchung der Unternehmensberatung Mercer aus dem Jahr 2022 wollen 56 Prozent der europäischen Stiftungen und sonstigen gemeinnützigen Organisationen ihre Anlagen in Private Real Assets binnen zwei Jahren erhöhen. 42 Prozent der Befragten hatten ihre Assetallokation in diesem Bereich innerhalb der vergangenen drei Jahre bereits ausgebaut.

Als Gründe nannten die europäischen Teilnehmer vor allem bessere laufende Erträge und Gesamtrenditen (82 Prozent), die Umsetzung von ESG (Environmental, Social und Governance) und Impact-Strategien (45 Prozent), geringere Portfoliorisiken und Verlustminimierung (27 Prozent) sowie Inflationsschutz (23 Prozent). Die Vielfalt der Gründe verdeutlicht, dass illiquide Sachwerte wie Eigenkapitalinvestitionen in Infrastruktur (Infrastructure Equity) für Stiftungen auch bei höheren Zinsniveaus interessant sind.



Dominik Damaschke ist Head of Infrastructure Equity bei der MEAG.



Nicolai Schmid ist Direktor Institutionelle Kunden bei der MEAG.

Für Stiftungen steht der Kapitalerhalt zumeist an erster Stelle der Anlageziele. Zudem gilt es, zur Finanzierung des Stiftungszwecks Erträge zu generieren. Infrastructure Equity überzeugt in beiderlei Hinsicht. Höhere Inflationsraten und Zinsen sowie schwächeres Wachstum belasten diese Anlageklasse insgesamt weitaus weniger stark als andere Vermögenswerte. Dies war auch während des schnellen und starken Inflations- und Zinsanstiegs in Verbindung mit Rezessionstendenzen innerhalb der vergangenen zwei Jahre zu beobachten: Von einer massiven Neubewertung der Assets konnte keine Rede sein. Vielmehr zeigte sich erneut die Resilienz aktiv gemanagter, ausgewogener Infrastrukturportfolios – wie auch bereits in der

Lehman-Krise oder während der Coronapandemie.

Inflationsüberwälzung

Doch es gibt große Unterschiede: Wie Infrastruktur-Assets beispielsweise auf die höheren Zinsen reagieren, hängt nicht zuletzt vom Grad der Fremdfinanzierung ab. Ein weiterer entscheidender Punkt ist die Preissetzungsmacht. Nicht alle Unternehmen können steigende Kreditzinsen und höhere Kosten an ihre Kunden durchreichen. Monopolisten oder Assets mit starker Marktposition sind klar im Vorteil, was die Inflationsüberwälzung angeht, und auch kontrahierte sowie regulierte Assets können Schutz bieten.



Kontakt

Nicolai Schmid
Direktor Institutionelle Kunden

MEAG MUNICH ERGO
Kapitalanlagegesellschaft mbH
Am Münchner Tor 1
80805 München

Tel.: 089/2489 2147
nschmid@meag.com

www.meag.com

Infrastrukturunternehmen, die ihre Umsätze am Markt erzielen müssen, also nicht reguliert oder langfristig kontrahiert sind, waren und sind vom schwierigen Umfeld betroffen. Dies gilt selbst für monopolistische Assets, wenngleich eine starke Marktposition in der Regel hilft. Den besten Schutz bieten regulierte Assets. Denn sie sind in der Regel unabhängig von Konjunktur und Wirtschaftswachstum und bekommen steigende Kosten vergütet.

Langfristiger Rückenwind

Rückenwind für Infrastrukturinvestitionen wird es in den kommenden Jahren aus verschiedenen Bereichen geben: Der enorme Investitionsbedarf von Energiewende, digitaler Infrastruktur und nachhaltigem Transport – Transportwege, die keine fossilen Energieträger benötigen – erfordert viel Kapital. Bis zum Jahr 2040 dürfte der globale Bedarf gegenüber 2020 um 48 Prozent steigen, schätzt die gemeinnützige Organisation Global Infrastructure Hub der Staatengemeinschaft G20 – von 3,1 auf 4,6 Billionen US-Dollar. Allein aus öffentlichen Mitteln ist der Bedarf nicht zu decken.

Dies bietet Investoren die Möglichkeit, sich aktiv am Übergang zu einer nachhaltigen Wirtschaft und beispielsweise auch am Erreichen der EU-Ziele für den Klimaschutz, insbesondere einer Klimaneutralität bis 2050, zu beteiligen. Privates Eigenkapital ist entscheidend für den Erhalt und die Erweiterung kritischer Infrastruktur – und für die Zukunftsfähigkeit unserer Gesellschaft. Stiftungen als Kapitalsammelstellen können mit ihren Vermögensmanagern einen substantiellen Beitrag dazu leisten.

Fokus auf Megatrends

Bei der MEAG integrieren wir im Bereich Infrastructure Equity ökologische und soziale Kriterien sowie Aspekte guter Unternehmensführung in den Investmentprozess. Diese kombinieren wir mit wesentlichen Megatrends unserer Zeit –

Megatrends und Infrastruktur



Quelle: MEAG

spricht langfristigen gesellschaftlichen Entwicklungen, die unser Leben entscheidend prägen. Dazu zählen wir Klimawandel, Digitalisierung, Konnektivität, Gesundheit und Urbanisierung. Aus diesen Megatrends lassen sich jeweils mehrere Investmentthemen ableiten (siehe „Megatrends und Infrastruktur“). Diese bergen angesichts der Langfristigkeit der zugrundeliegenden Megatrends langfristiges Potential, wobei wir eher in Jahrzehnten als in Jahren denken.

Mehrwert für Stiftungen

Diese Langfristigkeit von Infrastructure Equity passt sehr gut zum Anlagehorizont vieler Stiftungen. Zudem ermöglicht sie Duration und attraktive Ausschüttungsrenditen bei niedrigerer Volatilität. Anders ausgedrückt: Infrastrukturanlagen können durch „geduldiges Kapital“, wie Stiftungen es in der Regel verwalten, kontinuierlich wachsen.

Unter dem Strich sind Infrastrukturinvestments zwar nicht immun gegen schädliche äußere Effekte, aber sie bieten einen relativ guten Schutz. Maßgeblich für den nachhaltigen Anlageerfolg ist eine aktiv gemanagte Investitions- und Asset-Management-Strategie. Diese sollte die Analyse langfristiger Trends,

eine breite Diversifizierung, ein ausbalanciertes Risiko-Controlling sowie ein professionelles operatives Management der Assets umfassen.

Angesichts dessen vertrauen Stiftungen und andere gemeinnützige Organisationen zunehmend auf externe Expertise: Der Mercer-Studie zufolge gliedern 55 Prozent der Teilnehmer Dienstleistungen aus, weil die Komplexität ihrer Portfolios gestiegen ist – nicht zuletzt wegen der zunehmenden Integration illiquider Sachwerte. Professionell gemanagt, kann Infrastructure Equity eine Win-Win-Situation schaffen: Stiftungen erhalten eine langfristig solide Basis zur Erfüllung ihres Zwecks und unsere Gesellschaft eine zukunftsfähige Infrastruktur. 

Über die MEAG

Die MEAG ist der Vermögensmanager der Munich Re Group und bietet ihr umfangreiches Know-how in der institutionellen Kapitalanlage professionellen und semi-professionellen Anlegern – wie beispielsweise Stiftungen und Family Offices – ab einer Mindestzeichnungssumme von zehn Millionen Euro an. Die MEAG verwaltet derzeit ein Vermögen von rund 340 Milliarden Euro, davon 60 Milliarden Euro für private Anleger und institutionelle Investoren.